

Die selige Vereinigung Christi
mit den Gläubigen

wollen
nach Hosea 2, 19. 20.
bey

der hohen Vermählung
des Hochgeborenen Grafen und Herrn,
Herrn Seyfried,

des H. N. N. Grafen von Promnis,
freyen Standesherrn zu Pleßsa in Schlesien, auf Sorau,
TriebeL und Naumburg;
Herrn der Herrschaften Klitschdorf und Drehna,
auch zu Peterswalde, KreppeLhof und Zannevitz, &c.

mit
der Hochgeborenen Reichs Gräfin,
Wilhelminen Louisen,
Constantien,

Gräfin und edlen Frauen zu der Lippe, Sternberg
und Schwalenberg, &c.
so den 15. August. 1754 auf dem Hochgräfl. Schloß
zu Weraigerode feyerlich vollzogen wurde,
in einige Erwegung ziehen

Werner Nicolaus Ziegler, Superint. Consiß. N. und Hofpred.
und
Gottlieb Friederich Lange, Hof-Diacon.

✠*****✠
Druckts Johann Georg Struck, Hof, Buchdrucker.

AK





Wahner Gott! dem alle Ehrens
ruben,
Von Anbeginn der Himmel und
der Welt,
Mit höchster Lust und Ehrfurcht stets bedienen,
Da deine Pracht sie selig unterhält.
Du bist es gar, du bist des Guten Quell,
Du stiesst aus, dein Born quillt klar und hell.

Wie ehren dich, sie sind wahrhaftig selig,
Doch ist ein Wort, das Menschen mehr erhöht,
Wer glaubt dir recht, dort sieht man es allmächtig,
Es ist so, daß es über alles acht,
Was ist es denn für ein erhabenes Wort?
Du sprichst es selbst, mein Jesu, treuer Hort! (a)

(a) Hofsta 2, 19. 20.

Du redest gar von göttlichem Verloben;
Von einer Hand, damit ein Brautgam siehst;
Der seine Braut, zu seiner Pracht erhaben,
Das was er hat, ihr auch zu eigen gibt.
Wer glaubte dir, wenn er es nicht gesagt?
Wer hätte es zu brauchen je gewagt?

Du sprichst: ich selbst, der Herr der Ewigkeiten,
Der ewig war, icht ist, und ewig bleiben muß;
Ich wil mir hier und dort die Lust bereiten;
Ich wil mich dir, bey meinem Ueberfluß
Der Seligkeit, verloben und vertraun;
Du laust getrost auf meinen Antrag baun.

Wer ist's, mit wem wilt du dich denn verloben?
Wer ist's, die du an deine Seite nimmst?
Ist's nicht ein Herr der Engel, die dich loben,
So du hien so gnädiglich bestimmst?
Ach nein, dem Rath hat dir zu dieser Pracht,
Eich auserwehlt, die nie daran gedacht.

Es

Es ist die Braut, die anfangs schön gewesen,
Die aber sich ganz durch und durch bedeckt;
Da sie sich das zu ihrer Lust erlesen,
Was Ehrfucht heißt, und doch mit Schmach bedeckt,
Die in der Lust des Fleisches sich vergafft,
Und irdisch Gut mit Herz und Hand gerafft.

Die ist es, die den Buzen nachgelauffen,
Da sie geglaubt, da finde sie ihr Theil,
Die ist's, der du den Weg mit Dornen-Hauffen
Vermachen willst, zu ihrem wahren Heil.
Die sagen muß: weg Welt, ich gehe nun
Zum ersten Mann, der kan mir besser thun.

Die lockest du mit deinen besten Gaben;
Führest du sie gleich in eine Wüste hin,
So willst du sie darinnen freundlich laben.
Du gibest ihr den Weinberg zum Gewinn,
Den deine Hand in Gnaden selbst gepflanzt,
Und ihr mit Heil der Ewigkeit verschänkt.

Wußt sie auch gleich durchs Thal von Achor (b) gehen,
Dabei sie denkt: hier geht es nimmer auf,
Ach Sünden-Wurm, wie kan ich denn bestehen!
So stärktest du durch Hoffnung ihren Muth:
Da singet sie, wie zu der Jugend Zeit,
Da sie vom Dienst Egyptens schein befreyt.
(b) Achor heißt: Betrübnis, Verwirrung.

Die ist's, die dich, o Herr: mein Mann! wird nennen.
Sie heißt dich nicht mehr Baal, strenger Herr!
Die Baalim willst du auch von ihr trennen;
Es geht von Zeit zu Zeit noch herrlicher.
Was sie bebraubt, verförer und bekriegt,
Wird endlich doch durch deine Kraft besiegt.

Ja diese ist's, mit der du dich verloben,
Und nicht auf Zeit, nein, bis in Ewigkeit
Verbinden willst, die aus der Schmach erhoben,
Da ihr der Fall und Bundeuch sehr gereut,
Ja, du vertraust dich in Gerechtigkeith,
Und diese ist das rechte Hochzeittag.

Ja, so vertraust du dich selbst im Gerichte,
Durchs Gnaden-Roch vor Gott und aller Welt,
Und bist darum, daß nichts dis Band zerriehete:
Nein, es ist hier auf festen Fuß gestellt,
Dein Wille ist, es sol auch dann bestehen,
Wenn alle Welt einst muß zu Grunde gehn.

Was Wunder, da es Gnade ist und bleibet,
Und kein Verdienst noch eigene Würdigkeith;
So gar zu bald gleichwie der Wind zerstäubet,
Ja, es ist blos in die Barmherzigkeith,
Die, so wie du, ganz unverändert steht,
Und über Noth und Tod hinweg geht.

Das

Das beste Band hien verbleibt der Glaube,
Der Glaube, der dich zuversichtlich faßt,
Der Glaube, der, gesekt der Taufe schlaube,
Der Glaube, der, wenn man die Sündenlast
Empfindet, und was diese Welt erregt,
In deiner Kraft gar bald darnieder schlägt.

Und so spricht du: wiffst du den Herrn erkennen,
Insonderheit den Herrn, der uns bestimmt,
Daf wir ihn Herrn, und auch den Blutsfreund nennen;
(Weil er so gar auch unser Fleisch annimmt,)
Daf Zuversicht und Ehrfurcht walten kan,
Und dieser ist der Braut recht eigener Mann.

Den kennt die Braut, und sie wird auch erkennen,
Sie kennt ihn, so wie er ist und heiffet,
Ihr Herr wird heiff, die Liebe flammt und brennet;
Weil sie sich gern von alle dem entzeiffet,
Was diese Gut der wahren Liebe störet;
Und so wird sie durch keine Fäul verheert.

So wiffst du, Herr! zu aller Zeit erhören,
Der Himmel selbst und auch die Erde hört;
Der ganze Schatz des Heils sol sich vermehren,
Nichts ist, was dann die reichen Eogen stört,
Ja, du behälst sie dir zum Saamen auf,
Es geht hier nicht nach dem gewohnten Lauf.

Und so erbarmst du dich in allen Gnaden,
Nun über die, so nicht in Gnaden war.
Der Zorn, den sie verdient, kan ihr nicht schaden;
Du sagst mir zu dieses Volckes Schaar:
Du bist mein Volck! mein völlig Eigenthum,
Und dieses spricht: Du bist mein Gott! mein Ruhm.

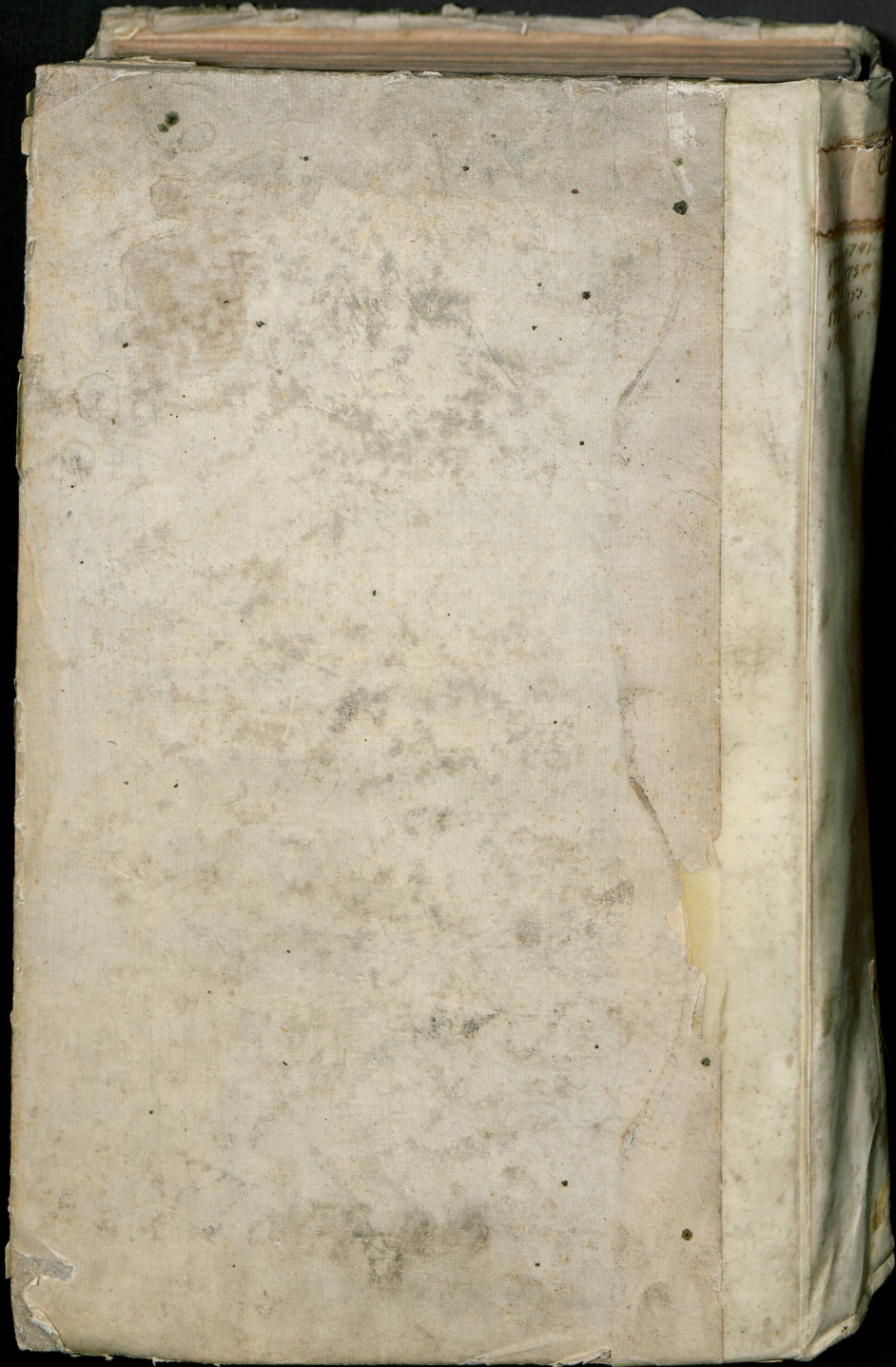
Erlauchtes Paar! Ist dieses Ihr Verlangen?
O! Ja, es sey und bleib es benderseits,
Nur diesem Herrn und Manne anzuhängen,
Der stets als Gott der Eberubinen Reig;
So gründet sich ihr hoher Ehebund
Zu aller Zeit auf einen festen Grund.

So sind Sie auch von dem gerechten Saamen,
Den sich der Herr noch aufhalten wird,
Die ganze Schaar der Gläubigen spricht: Amen,
Und glaubet, daß ihr Herr auch hier nicht irr.
So, so zerzeiff die dreysfach beste Schuur
Auf ewig nicht: denn diese hält auch nur.



Ms A 336

23



Die selige Vereinigung Christi
mit den Gläubigen

wolken
nach Hosea 2, 19. 20.
bey

der hohen Vermählung
des Hochgeborenen Grafen und Herrn,
Herrn Seyfried,

Grafen von Promnitz,
Wessau in Schlesien, auf Sorau,
und Raumburg;
auf Klitschdorf und Drehna,
Kreppelhof und Zannetitz, 2c.

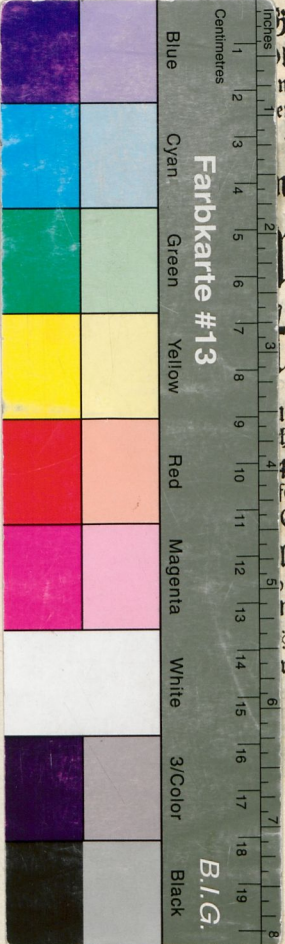
mit
seiner Reichs Gräfin,
Fräulein Louisen,
Gräfin von
Stantien,

Gräfin zu der Lippe, Sternberg
und Hwalenberg, 2c.

Die Hochzeit auf dem Hochgräf. Schloß
feyerlich vollzogen wurde,
Erwegung ziehen

der Herr, Superint. Consist. R. und Hofpred.
Herr, Hof-Diacon.

Gezeugt worden sind
Herr Struck, Hof- und Buchdrucker.



AK